

SCHUMANN

DAS PARADIES UND DIE PERI

SUNGTEXT

DAS PARADIES UND DIE PERI

Erster Teil

1. ALT-SOLO

Vor Edens Tor im Morgenprangen
stand eine Peri schmerzbevangen:
Und wie sie lauscht dem Lebensquelle,
des Flut harmonisch drinnen hallte,
und wie vom Licht ihr Fittich helle,
das durch halboffne Pforten wallte:
Weint sie, verbannt aus diesen Au'n,
ihr sündiges Geschlecht zu schau'n.

2. PERI

Wie glücklich sie wandeln, die sel'gen
Geister,
im Dufte von Blumen, die nimmer
verblühh!
Sind mein auch die Gärten auf Landen
und Meer,
und pflück' ich selbst Blumen auf
Sternen umher,
ein Blümlein des Himmels ist schöner
denn alle!
Glänzt Kaschemirs See auch sonnig
und rein
mit seiner Plataneninseln Schein,
und rinnen dort Ströme auf goldenem
Sand,
doch ach! Nur den Seligen ist's
bekannt:
Ein Tropfen des Himmels ist schöner
denn alle!
Geh, schwing' dich im Fluge von Stern
zu Stern,
von Welt zu leuchtender Welt, so fern
als der Himmel wölbt seine
Sonnenhalle,
nimm alle die Wonnen von allen den
Sphären
und lass durch unendliche Zeiten sie
währen:
Ein Stündlein des Himmels ist schöner
denn alle!

3. TENOR-SOLO

Der hehre Engel, der die Pforte
des Lichts bewacht, vernimmt die
Worte,
und wie er lauscht und näher schleicht
dem sanften Lied, entsinkt ihm eine
Träne.
Er sprach:

DER ENGEL

Dir, Kind des Stamms, schön, doch voll
Sünden,
kann eine frohe Hoffnung ich noch
künden.
Im Schicksalsbuche stehn die Worte:
„Es sei der Schuld die Peri bar,
die bringt zu dieser ew'gen Pforte
des Himmels liebste Gabe dar.“
Geh, suche sie und werde rein:
Gern lass ich die Entsühnten ein!

4. PERI

Wo find' ich sie? Wo blüht, wo liegt
die Gabe, die dem Himmel g'nügt?
Ich kenne die Urnen, mit Schätzen
gefüllt,
tief unter Tschelminars Säulen
verhüllt;
Ich sah der Weihrauchinseln Grün
viel Klaftern tief im Meere blühh;
Ich weiß auch, wo die Genien
König Jamschids Pokal verhehlen.
Er ist von Gold und von Juwelen
und Lebenstropfen sind sein Getränk.
Doch will auch der Himmel solch
Geschenk?
Strahlt jeder Demant einer Krone
wie die Stufen an Allahs
Wunderthrone?
Und, o ihr Lebenstropfen, was seid
ihr für die Tiefen der Ewigkeit!

5. TENOR-SOLO

So sann sie nach und schwang die
Flügel
jetzt über Indiens Blumenhügel.

QUARTETT

O süßes Land! O Götterpracht!
Es flüstern die Palmen sacht,
es flimmert die Sternennacht,
dort schäumt auf Bernsteingrund das
Meer
über Korallenriffe her,
dort brütet heiß der Sonne Brand
im Schoß der Berge Diamant.
Es rieseln, reichen Bräuten gleich,
die Bächlein hold an Golde reich.
Dort duften Sandelhaine süß.
O Paradies!

6. CHOR

Doch seine Ströme sind jetzt rot
von Menschenblut,
es wütet fürchterlich der Tod.

Er schreitet durch die blumigen
Wiesen,
verheerend mit den ehernen Füßen.
O Land der Sonne, wessen Schritt
geht über deinen Boden,
wirft deine Pfeiler um, zertritt
die Göttersäulen und Pagoden?
Er ist's, er ist's von Gazna,
er naht in seinem Zorn,
er naht in seinem grimmen Zorn!
Er ist's, er naht! Er naht im Zorn!

CHOR DER EROBERER

Gazna lebe, der mächtige Fürst!
Es lebe der mächtige Fürst!
Es lebe hoch! Es lebe Gazna, der
mächtige Fürst!

CHOR DER INDIER

Es sterbe der Tyrann, er sterbe!
7. TENOR-SOLO
Und einsam steht ein Jüngling noch,
es fließt sein Blut aus manchen
Wunden,
er beugt den Nacken nicht ins Joch,
ein Leu, umstellt von
Waidmannshunden.
Schon hat sein Schwert im
Feindesschwarm
mit blut'gen Lettern es geschrieben,
dass ungebeugt ihm Herz und Arm,
ein Pfeil nur ist ihm übrig blieben.

CHOR DER EROBERER

Gazna lebe, es lebe der mächt'ge
Fürst!

GAZNA

Komm, kühner Held, und huld'ge mir,
willst du umsonst dein Blut
verspritzen?
Dein eitles Kämpfen kann nichts
nützen,
komm, dein Leben schenk ich dir!

DER JÜNGLING

Du schlugst des Landes Bürger,
du meiner Brüder Würger -
dir diesen letzten Pfeil!

GAZNA

Das sollst du büßen!

8. CHOR

Weh, weh, weh, er fehlte das Ziel,
es lebt der Tyrann, der Edle fiel!
Der edle Jüngling fiel.
Aus rechtlichen Gründen hier nicht
enthalten.

9. TENOR-SOLO

Die Peri sah das Mal der Wunde,
und nun vertobt des Kampfes Wut,
kam sie im Strahl des Morgenrots
und nahm das letzte Tröpflein Blut,
das aus dem Heldenherzen drang,
eh' sich der freie Geist entschwang.

PERI UND CHOR

Sei dies mein Geschenk!
Willkommen dorten an Edens Pforten!
Denn heilig ist das Blut,
für die Freiheit verspritzt vom
Heldenmut,
und würde nicht trüben die klarste
Flut,
die durch die Haine der Sel'gen fließt!
O, gibt es ein Opfer der Erdenwelt,
ein Geschenk, das teuer der Himmel
hält,
's ist das Blut, das der Freiheit
sterbender Sohn
ihr bringt als letzte Libation!
Sei dies dein Geschenk! Willkommen
dortem!

Zweiter Teil**10. TENOR-SOLO**

Die Peri tritt mit schüchternen Gebärde
vor Edens Tor,
im Herzen Himmelshoffnungsglück:
Ob sich die Pforte öffnen werde,
sie fragt mit stummem Liebesblick.

ENGEL UND ENGELCHOR

Gern grüßen wir, die so gegangen
den Heldentod fürs Vaterland.
Doch sieh, noch weicht der eh'rne
Riegel nicht:
Viel heil'ger muss die Gabe sein,
die dich zum Tor des Lichts lässt ein.

11. TENOR-SOLO

Ihr erstes Himmelshoffen schwand.
Jetzt sank sie fern im heißen Land
auf Afrikas Gebirge nieder
und badete ihr matt Gefieder
im Quell des Nils, dessen Entstehn
kein Erdgeborener noch gesehn.

CHOR DER GENIEN DES NILS

Hervor aus den Wässern geschwind,
und sehet das holde, liebliche Kind!
Hervor und seht das liebliche Kind!
Eine Peri ist's, welch' hold Gesicht,
doch stört sie nicht!

PERI

Ach Eden, ach Eden, wie sehnt sich
nach dir
mein Herz, o wann öffnet die Pforte
sich mir!

CHOR DER GENIEN DES NILS

Hört, wie sie singt, hört, wie sie klagt!
Hört! Stille! Still!

12 TENOR-SOLO

Fort streift von hier das Kind der Lüfte
über Ägyptens Königsgrüfte,
von Palmenhainen her umrauscht;
Jetzt sieht sie in Rosettas Tal
dem Nesterbau'n der Tauben zu,
jetzt lauscht sie Schwänen, weiß wie
Schnee,
die stolz durchziehen Möris See.
Welch Bild! Kein sterblich Aug' hat je
ein Land gesehn von höh'rer Pracht!
Doch eine Stille, fürchterlich,
liegt über diesen Himmelsfluren,
mit gift'gem Hauche ihre Spuren
verfolgend, zieht durchs Land die Pest.

PERI

Für euren ersten Fall
wie hart, ihr Armen, büßt ihr doch,
habt einige Blüten aus Eden zwar noch,
die Schlang' überschleicht sie all'.

13. TENOR-SOLO UND CHOR

Die Peri weint, von ihrer Träne scheint
rings klar die Luft, der Himmel lacht.
Denn in der Trän' ist Zauber Macht,
die solch ein Geist für Menschen
weint.

14. ALT-SOLO

Im Waldesgrün am stillen See,
da seufzt ein Jüngling im schweren
Weh:
Gepackt von der tötenden Seuche,
stahl
er her sich, zu enden seine Qual.
Er, dem im Leben, wo er stand,
sich jedes Herz einst zugewandt,
stirbt jetzt, als hätt' er keinen Freund,
hier ungeseh'n und unbeweint.

JÜNGLING

Ach, einen Tropfen nur aus der See,
zu kühlen das fiebrisch brennende
Weh,
ach, einen Tropfen nur aus der Flut,
zu kühlen die fiebrische Glut!

SOPRAN-SOLO

Verlassener Jüngling, nur das Eine
bleibt, was ihm Trost noch gibt,
dass sie, die er seit Jahren treu geliebt,
geschützt ist vor dem Hauch der Gruft,
in ihres Vaters Fürstenhallen;
Denn dorten kühlig fallen Fontänen,
süß durchraucht balsam'scher Duft die
Hallen,
und rein ist dorten noch die Luft,
rein wie die Stirn, von ihr umhaucht.

TENOR-SOLO

Doch sieh, wer naht dort leise
schleichend
dem melancholischen Gebüsch,
der Göttin der Gesundheit gleichend,
mit Rosenwangen frühlingfrisch!

Sie ist's! Vom Strahl des Mondes
schaut
er still verklärt sich nah'n die treue
Braut.

Sie hält im Arm den Freund, sie presst
die rote Wang' an seine bleiche,
sie netzt ihr wallend Haar im Teiche,
dass es die Stirn ihm kühlend nässt.

JÜNGLING

Du hier? Entflieh'!
Ein Hauch von mir bringt dir den Tod!

16. JUNGFRAU

O lass mich von der Luft durchdringen,
der sel'gen Luft, gehaucht von dir,
und was sie trag' auf ihren Schwingen,
Tod oder Leben, süß ist's mir.
Trink meine Tränen, auch mein Blut,
mein Herzblut selbst empfindest du,
wärs Balsam nur für deine Glut,
gäbs dir nur auf Minuten Ruh.
Wend', o, dein hold Gesicht nicht ab,
bin ich nicht deine Braut, bin dein?
Ist nicht im Leben, wie im Grab
der Platz an deiner Seite mein?
Denkst du, dass sie, die nur von dir
in dunkler Welt empfängt ihr Licht,
die trübe Nacht erträgt, die ihr
hereinsinkt, wenn dein Auge bricht?
Ich leben ohne dich, allein,
du meines Lebens Leben, nein!

TENOR-SOLO

Sie wankt, sie sinkt, und wie ein Licht
im giftigen Hauche des Schachts
verlischt, so plötzlich bricht ihr holdes
Auge.
Ein Krampf, sein Weh ist dann
vergangen
vollendet ist sein Leben.
Auf drückt sie ihm noch einen langen
und letzten Kuss und stirbt im Geben.

17. PERI UND CHOR

Schlaf' nun und ruhe in Träumen voll
Duft,
balsam'scher umweh' dich die Luft,
als dem magischen Brand des Phönix
entsteigt,
wenn er sein eigenes Grablied singt.
Schlaf' nun und ruh' in Träumen voll
Lust,
du, die treueste, liebendste Brust!
Schlaf! Schlaf sanft.
Sie sprach, und Himmelshauch
durchfließt
von ihren Lippen diese Stelle,
sie schwingt den Strahlenkranz und
gießt
auf beider Antlitz solche Helle,
dass wie ein Heil'genpaar sie lagen.
Indes die Peri wacht, und Licht
mild strahlt in ihre Todesnacht,
bis ihre Seelen auferwacht.

CD2**Dritter Teil****1. CHOR DER HOURS**

Schmücket die Stufen zu Allahs Thron,
schmückt sie mit Blumen, Freundinnen
alle,
dass auf des Himmels Unterste auch
gnädig ein Blick des Ewigen falle.
Schlinget den Reigen, lasst uns
verneigen
freudig, demutsvoll vor dem Herrn!

QUARTETT

Auch der Geliebten vergesst nicht,
die auf der Erde zurückgeblieben!
Unten ist's dunkel, oben das Licht,
Hass ist dort, hier ewiges Lieben.

SOLO UND CHOR

Seht da, die Bahn zum ew'gen Licht
kommt schon die Peri herangeflogen!
Liebliche Peri, verzweifle nicht,
Treu' und Glaub' hat noch nie
betrogen.
Suche das Gut, im Auge ruht,
was das Teuerste ist dem Herrn!
Jetzo zurück in die Rosenlauben,
Freude zu geben, Freud' zu
empfangen,
an des Geliebten Lippen zu hangen,
Küsse zu bieten, Küsse zu rauben.
Schon naht die Sonne, ewige Wonne
harret, die freudig dienen dem Herrn!

2. TENOR-SOLO

Dem Sang von ferne lauschend,
schwingt
die Peri höher sich empor;
Der reinsten Liebe Seufzer bringt
sie als Geschenk vor Edens Tor.
Hoch klopft ihr Herz, die Hoffnung
spricht's:
Bald soll sie Edens Palmen nah'n,
denn lächelnd nimmt der Geist des
Lichts
am Tore diese Gabe an.
Und horch, von Himmelsbäumen ruft
kristall'ner Glöckchen Klang, sie
lauscht
dem Läuten in ambrosischer Luft,
die her von Allahs Throne rauscht;
Sie sieht die Sternenschalen blinken,
rings um den See des Lichts gereiht,
wo die verklärten Seelen trinken
den ersten Trank der Herrlichkeit.
Doch eitel war der Peri Hoffen,
noch stand das ew'ge Tor nicht offen;
Es spricht der Engel, Schmerz im Blick:

ENGEL

Noch nicht!
Treu war die Maid, und die Geschichte,
geschrieben überm Haupt des Herrn,
liest lange noch der Seraph gern.
Doch, Peri, noch währt der Verschluss
vor Edens Tor:
Viel heil'ger muss die Gabe sein,
die dich zum Tor des Lichts lässt ein!

3. PERI

Verstoßen! Verschlossen
aufs neu das Goldportal!
Gerichtet, vernichtet
der Hoffnung letzter Strahl!
So soll ich 's nimmer, nimmer finden
das edle, köstliche Gut.
Weh mir, ichühl ihn schwinden
den hohen Mut.
Doch will ich nicht ruhn, will ohne Rast
von einem Pole zum andern schreiten,
durchpilgern will ich alle Weiten,
bis ich das Gut, bis ich's erfasst,
das mir das höchste Glück verheißt,
das, Eden, mir dein Tor erschleußt.
Und wär's bewacht in Graun und
Nacht,
tief in der Erde tiefsten Gründen,
ich will, ich muss das Kleinod finden!

4. BASS-SOLO

Jetzt sank des Abends goldner Schein
am Fuß auf einem Blumenbeet.
wie Glorienschimmer hing die Sonn'
über dem heil'gen Libanon.
Es ragt in Wintermajestät
sein Haupt, vom ewigen Schnee
beglänzt,
indes der Sommer schläft bekränzt
am Fuß auf einem Blumenbeet.
Die aus der Höhe konnte schau'n
herab auf all die Zauberau'n,
wie schön erschien ihr nicht die Welt,
das rege Leben, rings erhellt,
der Gärten Pracht, der Wellen
Schimmern,
an ihren Ufern goldne Früchte,
die schöner noch im Sonnenlichte,
und dann das tausendstimm'ge Rufen,
das alte Schäferrohr, das Summen
der Bienen im gelobten Land,
die schwärmen über Blumenfelder,
und Jordan, dein beglückter Strand,
und deine nachtigallenreichen Wälder!

5. TENOR-SOLO

Und wie sie niederwärts sich schwingt,
eine Schar von Peris sie umringt:

QUARTETT

Peri, ist's wahr, dass du in den Himmel
willst?
Genügt dir nicht das Sonnenlicht
und Sterne, Mond und Erde?
Peri, ist's wahr, dass du in den Himmel
willst?
So nimm uns eilig mit!
Peri! Peri! Peri!

BASS-SOLO

Mit ihrer Schwestern Worten wächst
ihr Schmerz,
schwer ist ihr Fittich, trüb ihr Herz;
Freudlos sieht sie die Sonn' sich neigen
dort hinterm Tempel, einst ihr eigen,
des Säulen hoch und einsam, weit
die Schatten breiten durch die Au'n.

6. PERI

Hinab zu jenem Sonnentempel!
Ein Amulett, auf dessen Stein
ein Zeichen glänzt, vom Blitz
hineingeschmolzen, dort gewahr ich's,
auch
ein Blatt, auf welchem rein
das Siegel prangt von Salomo:
Vielleicht entziffern sie mirs,
wo auf Erden, in den Meeren, ruht
die Zaubermacht, das edle Gut,
das Eden öffnet sünd'gen Wesen,
vielleicht vermags mein Aug' zu lesen!
Hinab!

TENOR-SOLO

Sie schwebt herab im frohen Hoffen,
noch lacht des Himmels Auge hold,
die Lauben auch aus Abendgold
stehn noch im Westen offen.
Jetzt über Balbeks Tal sich schwingend,
erblickt im Spiele sie ein Kind,
inmitten wilden Rosen singend,
so rosig wild wie selbst sie sind.
Beim Knaben, der des Spiels nun satt
in Blumen sich gelagert hat,
sieht sie vom heißen Rosse steigen
jetzt einen müden Mann und schnell
an einem hochumgrasten Quell
zum Trunke sich herunterbeugen,
dann kehrt er schnell sein wild Gesicht
aufs schöne Kind, das furchtlos saß,
obgleich noch nie des Tages Licht
ein wild'res Antlitz sah als das,
entsetzlich wild, ein grauser Bund,
wie Wetterwolk aus Nacht und Glut,
dort stehn die Laster all, es tut
dort jedes Bubenstück sich kund.
Meineid, erschlagner Gast,
betrogne Braut, mit blut'ger Schrift
auf jenem Antlitz stands geschrieben.

SOPRAN-SOLO

Doch horch, wie Vesperruf zum Beten,
da still die Sonn' hernieder schwebt,
von Syriens tausend Minareten
jetzt durch die Lüfte bebt;
Vom Blumenbeet hebt sich der Knab',
das seinem Haupt ein Lager gab,
kniert nieder auf den blum'gen Grund,
worauf mit reinem Engelsmund
er Gottes ew'gen Namen spricht;
Er scheint, indem er Blick und Hand
zum Abendhimmel aufgewandt,
ein Engelskind, das sich hernieder
verirrt hat,
und seine Heimat sucht wieder.

TENOR-SOLO

Und was fühlt er, der sünd'ge Mann,
der dort lehnt und sich nun entsann
so manchen Jahrs voll Schuld und Blut,
der auf des Lebens dunkler Flut
umsonst späht nach dem
Rettungspfade,
wo nichts den Ölzweig bringt der
Gnade.

DER MANN

's war eine Zeit, du selig Kind,
da jung und rein, wie du, mein Tun
und Beten war, doch nun!

7. QUARTETT

O heil'ge Tränen inn'ger Reue,
in eurer sanften Sühnungsflut
die einzige, die erste neue
schuldlose Lust für Schuld'ge ruht.
O heil'ge Tränen!

8. PERI

Es fällt ein Tropfen aufs Land
Ägypten, von Junius hitze verbrannt,
vom Mond herab!
Von so heilender Kraft, dass zur Stunde
der Dämon der Pest entschwebt,
und Gesundheit, Himmel und Erde
belebt.
Lässt so, o Sünder, nicht genesen
dich dieser Reuetränen Fall?
Wie glüh'nd die Wunden der Brust
gewesen,
ein Himmelstropfen, er heilt sie all!

TENOR-SOLO MIT CHOR

Und sieh, demütig betend kniet
der Mann dort an des Kindes Seite,
indes ein Sonnenstrahl auf beide,
den Sünder und den Reinen, glüht.
Und Hymnen durch den Himmel
schweben,
denn einer Seele ward vergeben.
Gesunken war der goldne Ball,
noch lagen sie auf ihren Knien,
da fiel ein rein'rer, schön'rer Strahl,
als je aus Sonn' und Sternen schien,
auf jene Träne.
Ein sterblich Auge nähm' ihn zwar
als Meteor, als Nordlicht wahr,
doch weiß die Peri wohl: Der Schein,
es muss des Engels Lächeln sein,
womit er mild die Träne grüßt,
die bald den Himmel ihr erschließt.

9. PERI

Freud', ew'ge Freude, mein Werk ist
getan,
die Pforte geöffnet zum Himmel hinan.
Wie selig, o Wonne, wie selig bin ich!
Süß Eden, wie finster sind gegen dich
Schedukians Demanttürme, wie matt
die duftenden Lauben von
Amberabad!
Lebt wohl, ihr Düfte der Erd', ihr
verraucht
schnell, wie der Liebenden Seufzer
verhaucht.
Vom Tubabaum ist nun mein Schmaus,
er duftet der Ewigkeit Odem aus.
Lebt wohl, ihr Blüten in meinem Kranz,
ihr blühtet so schön und verwelket
doch schon;
O was sind Blumen im irdischen Glanz
doch gegen den Lotos vor Allahs
Thron,
mit ew'gen Blütenästen umstrebt,
wo in jeglichem Blatt eine Seele lebt!
O ew'ge Freude, mein Werk ist getan,
die Pforte geöffnet zum Himmel hinan.

Wie selig, o Wonne, wie selig bin ich!

CHOR DER SELIGEN

Willkommen, willkommen unter den
Frommen!
Du hast gerungen und nicht geruht,
nun ist es errungen, das köstliche Gut.
Sei uns willkommen! Sei uns begrüßt!
Ja, gibt es ein Opfer der Erdenwelt,
ein Geschenk, das teuer der Himmel
hält,
die Träne ist's, die du gebracht,
die aus dem Aug' des Sünders floss,
die dir den Himmel wieder erschloss.
Du hast gerungen und nicht geruht,
nun ist es errungen, das köstliche Gut.
Aufgenommen in Edens Garten,
wo liebende Seelen deiner warten,
dich ew'ge Wonne umfließt.
Sei uns willkommen!
Sei uns begrüßt!

Robert Schumann 1810–1856**Das Paradies und die Peri**

Oratorio in three parts · Text by Emil Flechsig and the composer after

Thomas Moore's Lalla Rookh

Setting: mystical Orient

Peri.....MAGDALÉNA HAJÓSSYOVÁ
 Angel.....MARGA SCHIML
 TenorEBERHARD BÜCHNER
 Gazna/BassHERMANN CHRISTIAN POLSTER
 Young ManKLAUS KÖNIG
 Tenor (2).....CHRISTIAN VOGEL
 Man/BaritoneSIEGFRIED LORENZ
 MaidenCAROLA NOSSEK
 Mezzo-soprano/AltoROSEMARIE LANG

Quartet

SopranoCAROLA NOSSEK
 Mezzo-soprano/AltoROSEMARIE LANG
 TenorCHRISTIAN VOGEL
 Baritone/Bass.....HERMANN CHRISTIAN POLSTER

Rundfunkchor Leipzig *chorus master* Jörg-Peter Weigle**Rundfunk-Sinfonie-Orchester Leipzig**

Wolf-Dieter Hauschild